

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1990

1. Es lebe der 1. Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen! Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

2. Sowjetmenschen! Laßt uns unsere Bemühungen zum Aufbau eines humanen, demokratischen Sozialismus vereinen!

3. Kommunisten! Bekräftigt durch konkrete Taten die Avantgarderolle der KPdSU!

Setzt Euch für die Konsolidierung der Parteien auf prinzipienfester Grundlage ein!

4. Bürger der Sowjetunion! Beteiligt Euch aktiv am Werden des sozialistischen Rechtsstaates!

5. Volksdeputierte! Dient ehrlich und verantwortungsbewußt den Interessen der Werktätigen!

6. Landsleute! Unterstützt wir die Anstrengungen des Präsidenten der UdSSR zur Normalisierung der Situation im Lande!

Die Konsolidierung aller gesunden Umgestaltungskräfte ist eine Gewähr für die Unumkehrbarkeit der demokratischen Prozesse!

7. Werktätige der UdSSR! Laßt uns die radikale Wirtschaftsreform — die Gewähr unseres Wohlstandes — beschleunigen!

8. Arbeiter der Sowjetunion! Die Partei der Kommunisten rechnet mit Eurer Bewußtheit und Organisiertheit, mit Eurer Treue zur Sache der Umgestaltung!

9. Werktätige des Dorfes! Setzt das Gesetz über den Boden ins Leben um! Von Eurer Bauernarbeit hängt die Lösung des Lebensmittelproblems und der Wohlstand jeder Familie ab!

10. Wissenschaftler, Techniker und Kulturschaffende! Die Umgestaltung braucht dringend Euren Intellekt und Eure Beherztheit!

11. Mitarbeiter der Kooperativen! Mehrt Euren Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Ökonomik, zur Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen!

12. Jungen und Mädchen! Beteiligt Euch aktiv an der Arbeit, eignet Euch Kenntnisse an, lernt den Staat verwaltend! Die Zukunft des Vaterlandes liegt in Euren Händen!

13. Sowjetfrauen! Beteiligt Euch aktiv an der Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft!

Erzieht einen starken und würdigen Nachwuchs!

14. Bürger der UdSSR! Die grundlegende Umgestaltung und Festigung der

sowjetischen Föderation ist der Hauptweg zum Gedeihen aller Völker des Landes! Ein entschiedenes Nein den nationalistischen und separatistischen Kräften!

15. Ehre und Ruhm dem Sowjetvolk, das die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat im Großen Vaterländischen Krieg in den Jahren 1941—1945 behauptet hat!

Herzliche Glückwünsche zur Maifeier den Kriegs- und Arbeitsveteranen, den heldenmütigen Streitkräften!

16. Wir solidarisieren uns mit den Kämpfern für sozialen Fortschritt, Demokratie und die Rechte der Werktätigen in der ganzen Welt!

17. Einen Maigruß den kommunistischen und Arbeiterparteien, allen demokratischen Kräften im Ausland!

18. Völker der Planeten! Laßt uns unsere Anstrengungen zur Lösung der gemeinsamen Probleme der Menschheit, zum Schutz der Freiheit und der Würde der Persönlichkeit mehren!

Mögen die allgemein menschlichen Werte triumphieren!

Es lebe der Frieden, das Vertrauen und die Zusammenarbeit aller Völker des Planeten!

Сегодняшний номер «Фройндшафт»
выходит со специальным приложением
на русском языке (стр. 2—3)

Erlaß

des Präsidenten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Über die Durchführung der Militärparade in Moskau, auf dem Roten Platz am 9. Mai 1990

Anläßlich des 45. Jahrestages des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg ist am 9. Mai 1990 in Moskau, auf dem Roten Platz, die Militärparade durchzuführen.

Mit der Abnahme der Parade ist der Verteidigungsminister der UdSSR Genossen D. T. Jasow zu beauftragen.

Präsident der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken M. GORBATSCHOW
Moskau, Kreml, 17. April 1990

genossenschaftlichen Minister der UdSSR Genossen D. T. Jasow zu beauftragen.

Präsident der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken M. GORBATSCHOW
Moskau, Kreml, 17. April 1990

Merklicher Zuschlag

Immer seltener trifft man heutzutage die Schlagzeile „Wohnungsbauplan 91“ in Zeitungen und Zeitschriften an. Fachleute wissen gut, warum es sich dabei handelt, und was die Ursache der plötzlich eingetragenen Stille ist. Seinezeit hatte man sich recht erhabene Ziele gesetzt, ohne die Situation eingehend zu analysieren. Allerorts begann ein intensives Bauen. Und in zwei Jahren waren die knapp für die Planperiode berechneten Baustoffvorräte auf.

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Genossen T. A. Abdikadirow zum Finanzminister der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, den Genossen Abdikadirow, Taleubek Abdikadirow, zum Finanzminister der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. NASARBAJEV
Alma-Ata, 17. April 1990

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung der Genossin S. Sh. Kadyrowa zum Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, die Genossin Kadyrowa, Saure Shussupowna, zum Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. NASARBAJEV
Alma-Ata, 17. April 1990

Auf der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Mehrheit der Mitglieder der Kommission hat die Entscheidung der Staatsanwaltschaft zu den Fakten von Amtsmissbrauch durch T. Gdijan und N. Iwanow als begründet bezeichnet. Das hat am 17. April in der Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR einer der Kovorsitzenden der Kommission, die vom Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR zur Untersuchung der Tätigkeit der von Gdijan und Iwanow geleiteten Untersuchungsgruppe eingesetzt worden ist, der Deputierte R. Medwedew erklärt.

Die Teilnehmer der Anhörungen im Parlament, die am Dienstag begonnen haben, werden die Antwort auf den Antrag der UdSSR-Staatsanwaltschaft geben müssen, die um die Sanktion hat. Gdijan und Iwanow zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen, die als Volksdeputierte die parlamentarische Immunität genießen. Gdijan und Iwanow werden erster Verletzungen der Gesetze, so der Erzielung von Geständnissen durch gesetzwidrige Methoden, angeklagt.

Im Rechenschaftsbericht der Kommission heißt es, daß die ehemaligen und gegenwärtigen Leiter der Staatsanwaltschaft die Untersuchungsrichter deckten und ohne Folgen ihre rechtswidrigen Handlungen ließen. Wie R. Medwedew mitteilte, haben sich die Mitglieder der Kommission für den Rücktritt des derzeitigen UdSSR-Staatsanwalts der UdSSR A. Suchanew ausgesprochen. Die Anklagen, die Gdijan und Iwanow an die Adresse des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, J. Ligatschow, gerichtet hatten, werden im Bericht der Kommission als beweislos bezeichnet.

Eine Bewertung der jüngsten Äußerungen von Gdijan und Iwanow, die M. S. Gorbatschow der „Protektion zugunsten der Mafia“ beschuldigten, nahm das Parlamentskomitee für Rechtsordnung vor. In seinem Gutachten werden diese Äußerungen als solche qualifiziert, die Merkmale eines objektiven Strafbestands enthalten und als Diffamierung bezeichnet werden können.

A. Suchanew, der auf Bitte der Deputierten sprach, schilderte die rechtswidrigen Methoden der Arbeit der Untersuchungsgruppe und teilte mit, daß sie unter anderem der gesetzwidrigen Haft von 50 Personen bis zu mehreren Jahren sowie der rechtswidrigen Verhörmethoden schuldig sind.

Bei der Diskussion haben sich die Meinungen scharf geteilt. Die einen Deputierten befürworteten die Schlußfolgerungen der Kommission, während die anderen der Auffassung sind, daß dies nichts anderes als einen Versuch darstellt, gegen Menschen vorzugehen, die bei ihren Entlarvungen der Verbrechen der Mafia zu weit gegangen sind. In der zweiten Tageshälfte wurde die Diskussion fortgesetzt.

Für die Aufhebung der parlamentarischen Immunität der Volksdeputierten T. Gdijan und N. Iwanow hat sich der Vorsitzende des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, W. Krjutschkow, ausgesprochen. Er informierte den Obersten Sowjet der UdSSR, daß sich beide Untersuchungsrichter, denen schwere Verstöße gegen die Gesetzmäßigkeit vorgeworfen werden, zur Zeit in Armenien aufhalten, wo Zeit für die Wahl zu Volksdeputierten dieser Republik kandidierten. Er habe diese Information telefonisch vom Komitee für

Gewerkschaften auf dem Wege zur Konföderation

Der Entwurf der Deklaration über die Bildung einer Konföderation der sowjetischen Gewerkschaften soll dem XIX. Gewerkschaftskongreß der UdSSR zur Erörterung vorgelegt werden. Diese Entscheidung hat das Plenum des Zentralrats der UdSSR-Gewerkschaften getroffen, das am Dienstag in Moskau stattfand.

Auf der Plenartagung entbrannte eine lebhaft Diskussion. Es ging darum, wie die einheitliche Gewerkschaftszentrale im Prozeß der demokratischen Erneuerung des Staates auf den Prinzipien des sozialistischen Föderalismus zu sein hat. Die alten Strukturen, die auf der die Initiative und die Selbständigkeit der Gewerkschaftsorganisationen hemmenden allzu starken Zentralisierung beruhen, sind im großen und ganzen überholt. Ausgehend davon, daß in den Unionsrepubliken und in den Volkswirtschaftszweigen immer deutlicher die Tendenz zur Gestaltung der Gewerkschaftsstrukturen auf föderativer Grundlage zum Ausdruck kommt, erscheint nach Auffassung der Teilnehmer des Plenums als annehmbar die Schaffung einer Konföderation der Gewerkschaften der UdSSR.

Neben dem Entwurf der Deklaration wird zur Erörterung durch den Kongreß der Entwurf der organisatorischen Grundprinzipien und der Arbeitsordnung der Konföderation der sowjetischen Gewerkschaften vorgelegt. Am 14. Mai werden sich die Teilnehmer des Plenums erneut versammeln, um

unter Berücksichtigung dieser Dokumente in den Gewerkschaftskollektiven sie als Plattform des Zentralrats der UdSSR-Gewerkschaften zum bevorstehenden Forum zu billigen.

Auf dem Plenum wurde besondere Aufmerksamkeit der Schutzfunktion der Gewerkschaften angesichts der nicht einfachen sozialökonomischen Situation im Lande geschenkt. Viele Redner betonten, daß dies insbesondere in der ersten Phase unvermeidlich zu einer ernsthaften Zuspitzung der sozialen Probleme in der Gesellschaft führen wird.

In der Zeit vor dem Gewerkschaftskongreß muß die wichtigste Aufgabe — der Kampf für schnellstmögliche Annahme eines antinflatorischen Gesetzes sowie von Gesetzen über den Arbeitsschutz, Renten, Urlaub und einig anderer Rechtsakte sein. Das Präsidium des Zentralrats der Gewerkschaften hält es für zweckmäßig, im Namen des Plenums der Regierung vorzuschlagen, mit der Gewerkschaftszentrale jedes Jahr Spezialabkommen über sozial-ökonomische Probleme — eine Art nationaler Kollektivverträge — abzuschließen.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR hat auf dem Plenum Gennadi Janajew zu seinem Vorsitzenden gewählt. G. Janajew ist in dieser Funktion S. Schalajew, ab, der in Pension geht.

(TASS)

M. S. Gorbatschow empfing italienischen Außenminister

Präsident M. S. Gorbatschow hat am 17. April den italienischen Außenminister Gianni Michels zu einem Gespräch empfangen. Er bewertete hoch die Beziehungen zu Italien, zu dessen Regierung und zum italienischen Volk und hob die Wichtigkeit des sowjetisch-italienischen politischen Dialogs über alle Probleme der heutigen dynamischen Welt hervor.

M. S. Gorbatschow teilte seine Überlegungen über den wechselseitigen Zusammenhang zwischen der Politik der Perestrojka und der Herausbildung neuer internationaler Beziehungen mit. De Michels stimmte diesem Gedanken zu und betonte, in Italien sei man sich zutiefst dessen bewußt, daß ein Erfolg der Perestrojka im Interesse Europas und der Welt liege.

Einmütig wurde konstatiert, daß die Gestaltung eines neuen, auf Verständigung, Zusammenarbeit, Vertrauen und gleicher Berücksichtigung der Interessen aller Staaten basierenden neuen Europas eine natürliche Fortsetzung des in Helsinki eingeleiteten Prozesses sei. De Michels sagte, die Außenpolitik Italiens lasse sich auf die Formel Phantasie, Realismus und guter Wille reduzieren.

M. S. Gorbatschow begrüßte diese Formel und bemerkte: Wir in der Sowjetunion betrachten Italien und dessen Führung als Gleichgesinnte bei der Gestaltung neuer Beziehungen auf dem europäischen Kontinent.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Problem der Vereinigung Deutschlands berührt. M. S. Gorbatschow hob insbesondere die Notwendigkeit einer Synchronisierung des gesamteuropäischen Prozesses sowie der Schaf-

fung neuer Strukturen der Sicherheit mit der Vereinigung Deutschlands in Europa hervor. Bei der Lösung des Problems der Vereinigung Deutschlands dürften keine Besorgnis anderer Staaten und Völker hervorgerufen werden und auch nicht die in den letzten Jahren durch gemeinsame Anstrengungen erzeugte Vertrauensatmosphäre gestört werden.

De Michels erklärte sich mit dieser Einstellung einverstanden. Er äußerte sich dahingehend, daß Italien für die Interessen der Sicherheit der UdSSR Verständnis zeigt und seinen spezifischen Beitrag zur friedlichen gesamteuropäischen Zusammenarbeit leisten will.

M. S. Gorbatschow nahm eine Bewertung der derzeitigen Phase der Umgestaltung vor und beharrte in der Erweiterung der Beziehungen seines Gesprächspartners die italienische Frage. Der Präsident sagte, daß eine Lösung lediglich im Rahmen des verfassungsmäßigen Prozesses, auf der Grundlage des Mandats der Volksdeputierten der UdSSR erteilt hat.

Zum Abschluß des Gesprächs hob M. S. Gorbatschow die große Bedeutung des Besuchs von De Michels vom Standpunkt der Fortschritte der sowjetisch-italienischen Beziehungen in allen Richtungen hervor. Er bat, seine herzlichen Grüße dem Staatspräsidenten, Cossiga und dem italienischen Regierungschef G. Andreotti auszurichten.

Das Gespräch verlief im Geiste der Aufrichtigkeit und des gegenseitigen Wohlwollens, die für die sowjetisch-italienischen Beziehungen traditionell sind.

(TASS)



Unter den Agrarbetrieben des Gebiets Taldy-Kurgan behauptet die Landwirtschaftliche Versuchsstation einen der führenden Plätze. Dazu ist sie schon allein durch ihren Status verpflichtet, weil hier alles Neue aus der Agrarwissenschaft erprobt wird.

Friedrich Haas (im Bild) ist einer der erfahrensten Mechanisatoren der Versuchsstation. Er hat mit Rindermast zu tun, zeigt dabei viel Feingefühl und hat immer hohe Resultate aufzuweisen.

Foto: Juri Weidmann

Panorama

„Die Grünen“ jetzt auch in Ägypten

Die erste Partei „Die Grünen“ in der arabischen Welt ist seit dem Osterwochenende in Ägypten offiziell zugelassen. Ihre Mitglieder haben sich besonders dem Schutz der in Ägypten schwer belasteten Umwelt sowie der Hinwendung des öffentlichen Bewußtseins zu ökologischen Fragen verschrieben. Das oberste Verwaltungsgericht in Kairo billigte neben diesem Antrag auch die der Demokratischen Unionistenpartei und der national orientierten Partei „Junges Ägypten“, unter deren Namen sich bereits vor der Revolution von 1952 Gegner der damals faktisch existierenden britischen Okkupation gesammelt hatten. Die Programme der neuen Parteien stünden in Übereinstimmung mit den islamischen Gesetzen (Shariat) sowie den angestrebten Zielen von nationaler Einheit, sozialem Frieden und Erhaltung des „Demokratisch-sozialistischen Systems“, heißt es in dem Gerichtsentscheid.

Abgelehnt wurde hingegen der Antrag der „Nationalistischen Partei“, die die sozialistischen Ideale des früheren Präsidenten Gamal Abdel Nasser vertritt. Sie fordere in ihrem Programm Totalitarismus und vermeine die Demokratie, so das Gericht. Die wegen ihres Widerstandes gegen den ägyptisch-israelischen Friedensvertrag von 1979 verbotene Partei bemüht sich seit vier

Jahren um die Teilnahme an Wahlen.

Mit den drei neuen Parteien sind in Ägypten nunmehr neun politische Parteien offiziell zugelassen. Dazu gehören neben der regierenden „Nationaldemokratischen Partei“ (NDP), die „Sozialistische Arbeiterpartei“ (SLP), die ebenfalls sozialdemokratisch ausgerichtete „Liberales Partei“, die „Neue Wafd-Partei“ sowie die zum Teil aus Nasser-Anhängern und marxistischen Kräften bestehende „Vereinigte Nationale Progressive Partei“ (VNPP) und die islamisch orientierte „UMMA-Partei“. Bis auf die VNPP und die UMMA-Partei sind alle Parteien in der Volksversammlung — dem ägyptischen Parlament — vertreten, wo die regierende NDP über die Mehrheit der 458 Sitze verfügt.

Auch die nach wie vor verbotene „Moslembruderschaft“ bemüht sich seit kurzem um die Wiederzulassung als religiöse Partei. Indirekt ist sie jedoch schon im Parlament vertreten, da ihre Anhänger die Mehrheit der Abgeordneten der SLP-Fraktion stellen.

Tokio

Wien

UNIDO baut auf Konsolidierung

Die Organisation der Vereinten Nationen für Industrielle Entwicklung (UNIDO) hat einen Ausweg aus ihrer Finanzkrise gefunden. Wie der am Dienstag in Wien veröffentlichte Jahresbericht 1989 der UNO-Spezialorganisation ausweist, stiegen die Ausgaben für technische Hilfe an Entwicklungsländer gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent auf 133,8 Millionen Dollar. Der Umfang der bewilligten Vorhaben erhöhte sich auf 171,5 Millionen, der Wert der realisierten Projekte auf 252,7 Millionen Dollar. Die UNIDO förderte im Berichtszeitraum 143 Investitionsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 556,4 Millionen Dollar (plus 26 Prozent).

Das Streben der Organisation nach größerer Effektivität und Leistungskraft wurde dem Bericht zufolge auch durch die Mitwirkender Zahlungen auf 39,3 Millionen Dollar (1988: 25,9) anoben. Dem stehe allerdings gegenüber, daß die Beiträge nur 57 Prozent (1988: 68) des geplanten Budgets ausmachten.

Tokio

Was kostet Waffenkontrolle?

Waffenkontrolle hat ihren Preis. Darüber herrschte Konsens am zweiten Tag der UNO-Abrüstungskonferenz in der nord-japanischen Stadt Sendai, obwohl keiner der rund 60 Exper-

СПЕЦИАЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНИЕ

на русском языке № 29

19 апреля 1990 года

Да возродится язык родной!

На прошлой неделе в управлении народного образования...

СЕГОДНЯ В ВЫПУСКЕ:
Влад российских немцев в науку, культуру и революционное движение в России...
Равноправие, которое десятилетиями декларировалось Конституцией...

Государственности советских немцев — быть!

ВЫХОД — ОДИН

Хочу высказать ряд соображений в связи с обстановкой, которая сложилась сейчас в Саратовской области...

НА СЛОВАХ И НА ДЕЛЕ

Многие годы мы пытались делать вид, будто у нас решены все вопросы в сфере международных отношений...

и, отцы сталинским указом были объявлены пособниками фашизма, шпионами и диверсантами АССР Немцев Поволжья...

История российских немцев неразрывно связана с историей России. Их вклад в науку, культуру и революционное движение — от Сенатской площади до Октября...

Но и после войны они должны несли на себе клеймо пособников врага со всеми вытекающими отсюда последствиями...

Сегодня советские немцы как этнос находятся на грани национальной катастрофы, само их существование поставлено под угрозу...

ПИСЬМА В РЕДАКЦИЮ

Достоинны лучшей участи

На мой взгляд, решение вопроса об образовании автономной немецкой республики не терпит отлагательства...

Алина Карлонова (фамилии, к сожалению, не помню). Она работала медсестрой в стационаре...

Алина Карлонова (фамилии, к сожалению, не помню). Она работала медсестрой в стационаре...

лику по их желанию в Поволжье, со столицей в городе Энгельсе...



Горькие страницы прошлого

Трудармеец Шенбергер

В 1930 году Б. Я. Шенбергер переехал с семьей в г. Энгельс, где работал одно время в конной милиции...

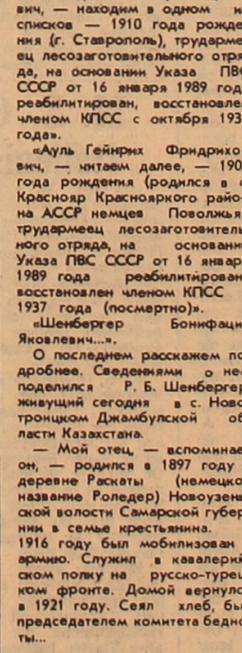
На каком бы языке ни писали...

Обида и душевная боль Карла Винтера, высказанная им в письме «На каком языке писали»...

нынешние жители Волги, настроены так. Советские немцы скажут: ради бога, оставьте в запущенном крае...

куда были сосланы, и поступить в вузы страны. Я, тогда с 15-летним стажем учительской работы...

— многие немцы стали возвращаться на Волгу. Да, мы тогда удивлялись вашей смелости и переживали за вас...



«Альтергот Виктор Андреевич — находим в одном из списков — 1910 года рождения (г. Ставрополь), трудармеец лесозаготовительного отряда...

ДЕТЯМ — ЖЕРТВАМ ЯДЕРНЫХ ИСПЫТАНИЙ

Конкретное воплощение обрела идея реабилитации тех семипалатинцев, кто с самого рождения стал невольным заложником подземных атомных экспериментов...

Душевной красоты человек

Как-то по работе мне пришлось зайти в наш райисполком. Там мне предложили посмотреть одну фотографию...

действовали на нее. Фрида жила с песней. Своим бархатно-звонким голосом помогла людям легче переносить боль и горе...

Просил жену вырастить сына достойным нашей Родины. Мальчишка вырос, учился в Токаревской средней школе...

консерватории для повышения исполнительского мастерства. Она не дала согласия. Дело в том, что Фрида Ивановна в нашей семье была старшей...

Ищем музыкантов

Через газету «Фройндшафт» мы, руководители общественных организаций и администрация колхоза имени Тельмана...

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Редакция газеты «Фройндшафт» на постоянной работу требуются выпускающий и машинистка для работы на машинке с латинским шрифтом...

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Это наша звездочка-певушка, — с уважением и душевной теплотой и сегодня отзываются о Фриде жители райцентра.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Житейские невзгоды — и голод, и холод — не

ОБЪЯВЛЕНИЕ

и голод, и холод — не

Да, другие тоже гнали. Но один гнал, как герон, а другие — как «предатели» и «изменники».

Не спорю, возможно не всегда ограничения в отношении тех или иных людей были связаны с их национальной принадлежностью.

РОДНОЙ ЯЗЫК — ИЛЛЮЗИЯ...

Следствием сказанного выше вылилось то, что советские немцы в значительной степени уже утратили свой родной язык.

сохранения родного языка и национальной культуры. Утверждают также, что языковая и культурная ассимиляция является естественным процессом.

Подписанный в 1918 году Лениным декрет о создании автономной области немцев Поволжья гарантировал широкие возможности для развития национальной культуры и языка.

Период застоя стал для советских немцев подлинной трагедией. На словах провозглашалось полное равноправие всех наций и народностей.

национальных культур, на деле же немецкий язык как средство общения для большинства советских немцев стал иллюзией.

Мне могут возражать, что в нашей стране немецкий язык изучают и как родной, что и в детских садах имеются группы с изучением его как родного.

А. ШАГАРОВ, филолог, г. Маркс Саратовская обл. (Продолжение следует).

Нелли ВАККЕР

Письмо к Л. В. и М. В.

Друзья мои, я вас люблю когда-то, и помню я всегда об этом деле. Не гаснет в сердце памятная дата.

Присшедшие за последнее время в стране погромы носят националистический характер, подготовка к ним откровенно противозаконна и подлежит пресечению.

Открыто создаются нетерпимые условия для дальнейшего проживания в стране советских немцев, евреев. Остатки бывшего многочисленного народа нашей страны — евреев — покидают страну.

Как только какой-нибудь народ начинает защищать себя от истребления, раздаются грозные окрики о недопустимости создания отрядов боевиков.

«Во все времена было» хорошо известно, что сам по себе народ никогда не станет уничтожать другой народ.

Многие наши немцы — в действительности голландцы — уездут даже не в свою историческую прародину, им предстоит еще изучать немецкий язык.

У каждого народа есть свои национальные достоинства и, вероятно, недостатки. Так уж сложилась история славян и поволжских немцев.

Немцы должны быть полностью реабилитированы с возвращением им отобранных прав. Выселенные из европейской части страны должны, как и все другие реабилитированные, иметь возможность вернуться на свое старое место проживания.

«ВРЕМЯ ЛОЗУНГОВ УХОДИТ...»

Исторические события за последние десятилетия в стране носят националистический характер, подготовка к ним откровенно противозаконна.

Национальные бедствия, конечно, не исчерпываются положением советских немцев, армян, которые должны быть исправлено немедленно.

Исторические корни «отечественного» расизма остаются теми же, что и в других странах. Но сейчас основная задача реакционеров нашей страны — завалить внутреннюю политику нового руководства.

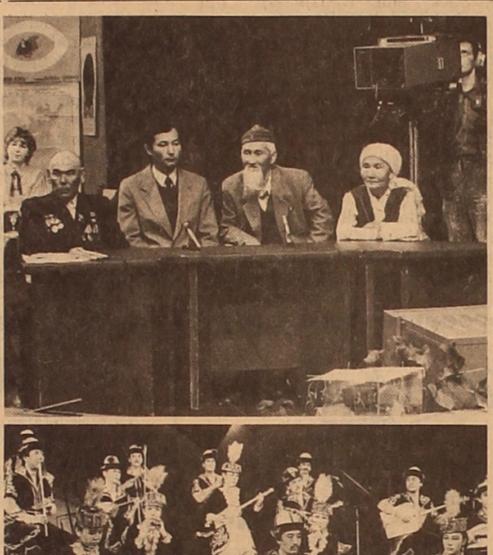
Вот почему так важно, чтобы в стране существовала демократия, чтобы народ был способен на самоопределение.

Вот почему так важно, чтобы в стране существовала демократия, чтобы народ был способен на самоопределение.

И вот возникает вопрос: кто же за все это отвечает? Да никто не отвечает. Как никто не ответил за уничтожение Арала и гигантских площадей орошаемой и засоленной земли.

И сердце наше горестей не знало. Сражал поздне нас удар судьбы. Нам Шлатский интернет был колыбелью.

Перевод Татьяны БАСАЛЕНКО.



«Помогите Аралу!»

Как уже сообщалось, 14 апреля нынешнего года на Казахском телевидении прошел телемарафон «Помогите Аралу».

НА СНИМКАХ: (слева) вот сюда стеклись денежные средства от тех, кто по-настоящему болеет за судьбу Аральского моря; этот ансамбль казахских народных инструментов спел, вырученные от концерта, также перечислил в фонд спасения Арала; делегация из Приаралья на телемарафоне.

Фото [KazTAG].

ЗИГЗАГИ ЭКОНОМИКИ

Иду как-то медленно по тротуару и вижу вдруг бегущего наперебежку по проезжей части дороги давнишнего моего приятеля и коллегу.

«Пожоже, денег много надо, раз бежишь?» — Да не в этом дело. У меня ведь вторая дочь недавно родилась, слышал? — сказал приятель и покраснел.

«Поздравляю, поздравляю, — трашу ему руку. — Спасибо, — благодарит он, еще гуще краснея. — Видимо, Богу было так угодно, чтобы у меня были только дочери.»

«Ты расстроился, что твоя снова дочь родилась, и по причине такого расстройств побегал занимать деньги, да?» — Если и расстроился, то по другой причине — квартире-то у меня однокомнатная, а тут прибавление... Улучшить жилищные условия по месту работы — сам знаешь... Вот мы с женой и решили поменять квартиру честным путем.

ПОГОНЯ ЗА ЖИЗНЬЮ

Иду как-то медленно по тротуару и вижу вдруг бегущего наперебежку по проезжей части дороги давнишнего моего приятеля и коллегу.

«Пожоже, денег много надо, раз бежишь?» — Да не в этом дело. У меня ведь вторая дочь недавно родилась, слышал? — сказал приятель и покраснел.

«Поздравляю, поздравляю, — трашу ему руку. — Спасибо, — благодарит он, еще гуще краснея. — Видимо, Богу было так угодно, чтобы у меня были только дочери.»

«Ты расстроился, что твоя снова дочь родилась, и по причине такого расстройств побегал занимать деньги, да?» — Если и расстроился, то по другой причине — квартире-то у меня однокомнатная, а тут прибавление... Улучшить жилищные условия по месту работы — сам знаешь... Вот мы с женой и решили поменять квартиру честным путем.

Владимир ШИРЦ.

Владимир ШИРЦ.

Kinder-Freundschaft



Friedensförderung ist Sache von jedermann

Frieden ist in unserem Lande jetzt etwas Meisterwünschtes, denn es gibt extremistisch gesinnte Leute, die andere anstacheln und dadurch den Frieden gefährden. Auch wir Schüler können und müssen alles in unseren Kräften

Stehende zur Erhaltung des Friedens tun. Da sahen wir uns z. B. den mahnenden Film „Briefe eines Toten“ an und diskutierten ihn dann in der Klassenstunde. Er hatte uns tief erschüttert. In der von uns organisierten Ausstellung des

politischen Plakats war der Einfluß dieses Films dann auch zu spüren.

Durch gute Lernerfolge, fleißige Arbeit, energische Solidaritätsmaßnahmen und neue Freundschaftsbände zwischen unseren Altersgenossen in den Schwesterrepubliken können auch wir den Frieden stärken.

Maksut ABASCHEW, Klasse 10a, 11. Schule

Aktjubinsk

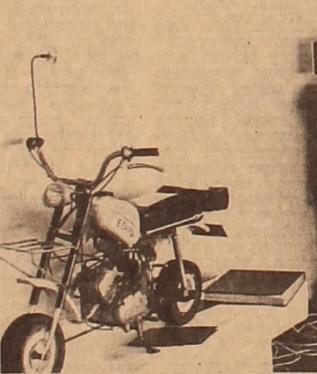


Lauter gute Einfälle

Im Jugendpalast von Zelinograd herrscht bereits die dritte Woche Hochbetrieb. Im großen Foyer hat man die Ausstellung des technischen Schaffens und der bildenden Kunst der Jungen entfaltet, die von den Kindern und auch von Erwachsenen gern besucht wird. Sie zählt rund 680 Exponate, die von Jungen und Mädchen aus 17 Rayons des Neulandgebiets stammen. Darunter sieht man einmalige Auto- und Flugzeugmodelle, Windgeneratoren, Spielsachen und Puppen aus Stroh und anderen Stoffen, die man nie im Verkauf findet, mit einem Wort alles, was die Kinderphantasie hervorbringen kann.

ten, um sich möglichst mehr Exponate anzusehen. Unsere Bilder: Im Ausstellungssaal; solche Instrumente wünscht sich jeder „Shiguli“-Fahrer. der Windgenerator stammt aus der Station Junger Techniker in Alexejewka; diese Riesenpuppen aus Stoffresten haben die jungen Künstlerinnen aus dem Gebietspionierpalast geliefert;

Fotos: Jürgen Österle



Der Sommer war sehr trocken, doch ich hoffte, es müßte doch Pilze geben. Ich holte aus der Rumpfkammer die Körbchen und die Sportschuhe, schärfte am Abend die Messer. „Morgen geht es in die Pilze!“

„Papa, warum nennt Onkel Wasja den Steinpilz ‚Oberst?‘“ fragte meine Tochter.

„Das hat er ja verdient, er sieht so stolz und schön aus, steht fest auf seinem Bein, hat ein Bäuchlein. Morgen kannst du ihn dir näher ansehen und dich davon überzeugen.“ Mir gefallen alle Pilze. Es tut mir jedesmal leid, wenn ich einen schneide. Mir scheint, sie schmiegen sich aneinander wie die Küken an die Glücke und drängen sich an den vermoderten Baumstamm...

„Morgen sammeln wir zu zweit eine Menge Steinpilze, jeder ein Körbchen voll!“, schloß ich das Gespräch dennoch optimistisch.

Als ich und meine Tochter am nächsten Morgen mit den Körbchen und Stäben im Hof erschienen, belehrte uns der Nachbar:

„Nehmt den Wasjager Weg. Sobald ihr die gespaltene Fichte erreicht habt, biegt links ein. Ihr werdet es nicht bereuen. Verirrt ihr euch, so geht nordwärts zur Schneise, die führt euch aus dem Wald heraus.“

Zu Gast beim Waldgeist

Aus dem wettergebräunten Gesicht des Alten mit den etwas kräftigen Backenknochen konnte man nur wenig ablesen...

Der Wasjager Weg begann gleich hinter dem Dorf und führte direkt in den dichten Wald. Der Nebel schwand allmählich, und auf den Grasern glitzerten freundliche klare Tauperlen. An der gespaltenen Fichte bogen wir nach links ab, wie Jermolow uns geraten hatte. Es schien hier wirklich pilzreich zu sein: lichter Wald, hügeliges Land, hin und wieder Waldwiesen mit blaßgrünem Moos und Flechten auf den trockenen Fichtennadeln und Birkenblättern, kleine mit üppigem Gras bewachsene Tiefen. Alles deutete auf Pilze hin. Wir suchten gewissenhaft unter jedem Moosklumpen, in jeder Niederung, fanden aber keinen einzigen Täubling, geschweige denn einen Steinpilz.

„Keine Spur von Pilzen“, meinte meine Tochter ärgerlich und setzte sich müde auf einen gefällten Baum.

Ich hatte auch schon den Mut verloren, wollte aber ihr die letzte Hoffnung nicht nehmen.

„Wir müssen weitergehen“, sagte ich nur. Wir erhoben uns und gingen weiter. Eine Stunde später erreichten wir die Schneise. Ich hatte endlich eine Steinpilzfamilie entdeckt, und meine Tochter fand einen Birkenpilz. Vorsichtig hob sie ihn zusammen mit der Keimhaut und dem Moos aus der Erde und setzte ihn ins Körbchen.

„Den trage ich in die Schule“, sagte sie. Jetzt zweifelte ich nicht mehr: Jermolow hat uns angeführt. Aber ich wollte die Tochter trösten und sagte: „Möglich, daß wir falsch gegangen sind.“ Müde und enttäuscht schlugen wir den Heimweg ein. Als wir noch eine versumpfte Schlucht passieren mußten, kochte es in mir: „Na, warte, Alter!“



„Den trage ich in die Schule“, sagte sie.

„Möglich, daß wir falsch gegangen sind.“ Müde und enttäuscht schlugen wir den Heimweg ein.

Als wir noch eine versumpfte Schlucht passieren mußten, kochte es in mir: „Na, warte, Alter!“

Kleines Kunstalphabet

R — wie Relief

Was ein Relief ist, kann sich jeder von uns vorstellen. Dennoch ist es manchmal schwer, bekannte Erscheinungen in Worte zu kleiden. Worauf kommt es beim Relief an? Das Relief ist eine Gattung der Bildhauerkunst mit nur einer Ansicht. Stets bleibt beim Relief der Grund erhalten, auf dem sich die modellierten (z. B. Ton, Plastilina), getriebenen (Metall) oder gehauenen Formen (Stein) mehr oder weniger erheben oder versenkt sind. Diese Formen, die die Abbildung ergeben, können wenige Millimeter flach sein oder aber bis zu drei Vierteln ihres gesamten Umfangs heraustreten. Danach unterscheidet man Flach-, Halb- und Hochreliefs. So nimmt das Relief (lateinisch „relevare“ — „erheben“) eine Zwischenstellung zwischen Malerei, Graphik und Vollplastik ein.

Relativ selten ist das Relief als selbstständiges Kunstwerk anzutreffen, meist steht es in Verbindung mit plastischen Werken (z. B. am Sockel eines Denkmals), mit Bauwerken (als Bauschmuck an Fassaden, Türen usw.) oder Gebrauchsgegenständen (als Verzierung an Gefäßen, Geräten usw.)

Das Relief hat in der Kunst fast aller Epochen und Regionen eine wichtige Rolle gespielt. Es sind u. a. geritzte Reliefs aus der Altsteinzeit bekannt, Felsreliefs existierten sehr früh in der indischen Kunst, andere Reliefformen gab es in der afrikanischen und altamerikanischen Kunst. In der Antike entstanden nicht nur in Griechen-

land und Rom wunderbare Reliefdarstellungen (u. a. auf Grabsteinen, an Tempelfassaden), sondern auch in Indien und ganz Südostasien. Reiche Traditionen hat diese Kunstgattung auch in Ägypten und China. Die alten Ägypter haben eine ganz besondere Art des Reliefs



entwickelt (das sogenannte „versenkte“ Relief), die ihr euch im Geschichtslehrbuch mal ganz genau ansehen solltet.

Unser Beispiel stammt aus der Zeit der Renaissance, in der im Relief räumliche und besonders malerische Wirkungen erzielt wurden. Der berühmte italienische Bildhauer Donatello hat eine ganze Reihe von Madonnenreliefs geschaffen, die als sakrale Andachtsgegenstände dienten. Solche Madonnenreliefs zierten nicht nur die Innenräume von Kirchen, sondern auch immer häufiger die Wohnstätten der Bürger. Deshalb wurden nicht nur Marmorreliefs, sondern auch mas-

senhaft billigere, bemalte und glasierte Majolikareliefs hergestellt.

Zum Schluß noch einige kurze praktische Ratschläge, falls ihr euch selbst einmal an einem Relief versuchen wollt. Das geeignetste Material ist natürlich Ton. Drei Wege führen bei dieser Arbeit zum Ziel. Die Figuren können auf eine eckige oder runde Grundplatte aus Ton aufgesetzt werden (es kann auch ein selbstgefertigter Schmucksteller sein). Dabei ist es besser, alle Figuren bzw. Gegenstände in gleicher Höhe zu halten, weil die Abbildung dann klarer ist.

Beim sogenannten Höhlungsverfahren wird die Abbildung zunächst durch ganz leichtes Einritzen auf die Grundplatte aufgezichnet. Danach werden die Zwischenräume zwischen den Figuren ausgehöhlt. So treten die plastischen Formen allmählich heraus. Die Ränder der hervortretenden Abbildungen können abgerundet werden, oder es können auch die senkrechten Kanten stehengelassen werden, was dekorativ wirkt.

Sehr akkurate Reliefs entstehen im Abdruckverfahren. Dazu muß eine Negativform angefertigt werden. Das geschieht wie folgt: In eine Gipsplatte wird die nötige Abbildung (natürlich spiegelverkehrt) eingeritzt oder da herausgeschabt. Dieses Negativrelief wird dann auf die Tonplatte gedrückt, abgehoben, und das Tonrelief ist fertig. Während der Arbeit in Gips können Probdrucke gemacht werden, nur ist der mit Gips vermischte Ton der Arbeitsproben dann zu vernichten, da er beim Brennen springt.

Unser Bild: Donatello Pazzi — Madonna, Marmor. Um 1422, Staatliche Museen, Berlin (West).

Wandkalender

Der Kalender an der Wand ist Manjascha gut bekannt. Manja quält schon lang die Frage: Rot sind alle Feiertage und die Sonntage zumal — also eine schöne Zahl?

Montag, Dienstag — und so weiter — eine fünfstufige Leiter, eine endlos lange Frist, weil Mutti lang auf Arbeit ist. Samstag, Sonntag — diese zwei sausen immer schnell vorbei, denn es geht da lustig her! Ach, wenn immer Sonntag wärl!

Manja denkt: was kann ich ändern an dem dummen Wandkalender? Sie hat Köpfchen und Verstand — nimmt den Rotstift in die Hand und nach eigenem Gebot färbt sie alle Tage rot.

RÄTSEL
Seltsamer Kerl
Auf Händen trägt mich jedermann mit Füßen tritt mich, wer es kann. Doch wer mich trifft, wie man es muß, den nennt man einen Pfifflikus. (1062N)

Ferienreisen sind was Schönes!

Unsere letzten Schulferien verbrachten wir auf einer Touristenreise nach Kiew. Das war primal Diese an Sehenswürdigkeiten reiche Stadt hat uns durch ihre Pracht stark beeindruckt. Nicht umsonst schrieb ein amerikanischer Wissenschaftler über Kiew: „Ich habe viele Parks in Städten gesehen, aber das erste Mal sehe ich eine Stadt im Park.“ Dem war auch wirklich so. Viele Bäume blühten schon, weil der vorige Winter recht kurz und mild gewesen war. Wir „Nordbewohner“ flogen mit einer TU aus dem Winter unmittelbar in den Sommer hinein. Im Flughafen sahen wir mit unseren dicken Jacken und Thermomänteln, warmen Stiefeln und Mützen ganz schön lächerlich aus. Die Leute guckten uns aber freundlich lächelnd an und bemitleideten uns, daß wir im Norden wohnten.

In den Schuljahren haben wir mehrere Reisen durch die Unionsstädte unternommen. Aber die Programme unterschieden sich meistens sehr wenig voneinander — wo gibt es schon nicht eine Friedensstraße, ein Lenin Denkmal oder ein Heimatmuseum, wo ein Drittel der Exposition der ruhmreichen Oktoberrevolution und des Großen Vaterländischen Krieges gewidmet ist. Die zwei anderen Drittel sind entweder ein knapper Exkurs in die alte Geschichte oder der Neulandepöppe bzw. den Bauvorhaben des Komsomol gewidmet. Die Namen der Helden kannte man gewöhnlich schon aus Geschichtslehrbüchern.

In Kiew sahen und hörten wir plötzlich etwas ganz anderes — stundenlang durften wir die Gruf ten des Metropolanklosters beschauen. Auch das Kloster selbst durften wir uns ansehen. Wir un-

terhielten uns mit den Studenten des hiesigen geistlichen Seminars. Es sind hochgebildete, kluge und aufgeweckte junge Burschen. Ganze 190 junge Männer studieren hier. Sie schwänzen wohl kaum eine



Vorlesung, daher der weite Gesichtskreis und die hervorragenden Kenntnisse auf jedem Gebiet, ob Politik, Kunst, Architektur oder Fremdsprachen.

Sie waren es, die uns in die geheimnisvolle Welt der Kleinmünatzen von Sjadristy einweihten, deren Ausstellung wir gemeinsam besuchten.

Selbstverständlich führen wir auch zur Gedenkstätte „Babi Jar“, aber auch hier gab es keine abgedroschenen Worte, an die wir uns gewöhnt hatten. Man sprach hier über das Leben, über Vernunft und Menschenhaß, Mitleid und Barmherzigkeit. Und siehe da, hier gingen diese einfachen menschlichen Worte einem jedem zu Herzen.

Mit einem Wort, diese Reise war wirklich lehrreich in jeder Hinsicht. Klasse 11a der 13. Mittelschule Koktschetaw

Zum Kichern



Der Betriebspionierleiter
Was ist weiter weg von uns, der Mond oder der Nordpol? Der Nordpol, den sieht man nicht mal am Tag, den Mond sieht man wenigstens in der Nacht.



Ich bin 12 Jahre alt und gehe in die 7. Klasse. Mein Hobby ist Briefwechsel, weil ich sehr neugierig bin, was meine Altersgenossen so treiben. Ich wünschte mir neue Briefpartner aus verschiedenen Republiken unseres Landes sowie aus dem Ausland.
Wer schreibt mir?
Meine Adresse ist:
47145 Gebiet Zelinograd, Dorf Krasnojarka, Nabereshnaja-Straße 24
Olga Wagner

Stellvertretender Chefredakteur Jakob GERNER